



An der Spitze des BNI-Chapters Landsberg: Präsidentin Petra Wackerle und Koordinator Alexander Popfinger. Fotos: FKN



Wer gibt, gewinnt

Erfolg dank Unternehmernetzwerk BNI

Landsberg – Unternehmer unterstützen sich gegenseitig und helfen damit sich selbst. Das ist, vereinfacht ausgedrückt, das Grundprinzip des Business Network International (BNI). Es gilt das Motto: Wer gibt, gewinnt. Auch im Raum Landsberg ist das Unternehmernetzwerk vertreten. Ziel ist es, mit strukturiertem Empfehlungsmarketing die Umsätze der Mitglieder anzukurbeln.

Regionale Geschäftsleute sind in sogenannten Chapters zusammengeschlossen und treffen sich einmal wöchentlich zum Unternehmerfrühstück. Das Landsberger Chapter trägt den Namen Uralit und hat aktuell gut 20 Mitglieder, darunter Finanzdienstleister und Rechtsanwälte, Inhaber von Handwerks- und Computerfirmen sowie Anbieter aus dem Bereich Gesundheit und Wellness. Auch ein Immobilienmakler, ein Umzugsdienstleister und ein Fotograf gehören dazu. Wichtig ist dem BNI, dass jede Kategorie pro Chapter nur einmal vertreten ist, damit sich die Mitglieder nicht gegenseitig Konkurrenz machen.

Zu normalen Zeiten finden die morgendlichen Treffen – bei einer Startzeit von 7 Uhr sind passionierte Frühaufsteher klar im Vorteil – in einem Lokal statt, während der Corona-Beschränkungen traf man sich online zum Zoom-Meeting. Spaßveranstaltungen sind die Zusammenkünfte in keinem Fall – der Ablauf ist straff durchorganisiert, die Anwesenheit aller Mitglieder wird erwartet. Chapter-Direktorin Petra Wackerle, Schatzmeisterin Cornelia Zelger und Mitgliederkoordinator Alexander Popfinger erstatten Bericht über ihre Tätigkeiten.

Jeder Teilnehmer erhält 60 Sekunden Zeit, sich und sein Unternehmen vorzustellen, jeweils ein Mitglied hält die

„Hauptpräsentation“ mit anschließender Fragerunde. Ein eigener Tagesordnungspunkt beschäftigt sich mit den Leistungen des Chapters in der abgelaufenen Woche, wobei die durch Mitgliederempfehlungen vermittelten Geschäfte genau beziffert werden.

Wer mit einer Mitgliedschaft liebäugelt, kann sich als Besucher zu einem Treffen einladen lassen. Einfach so beitreten kann man dem BNI allerdings nicht; Aspiranten müssen sich bewerben, über ihre Aufnahme entscheidet dann der Mitgliederausschuss. Als Mitglieder gesucht werden derzeit Vertreter aus den Bereichen IT, Optikergewerbe, Catering und Eventorganisation, Mobilfunk und Journalismus. Neulingen wird ein Mentor zur Seite gestellt.

Neben den wöchentlichen Treffen bietet das BNI Trainings und Workshops an, die im Jahresbeitrag enthalten sind. Ganz billig ist die Mitgliedschaft mit knapp 1.000 Euro netto im Jahr nicht. Hinzu kommen eine einmalige Aufnahmegebühr und ein monatlicher Fixpreis für das Frühstück, sofern es in einem Lokal (und nicht online) stattfindet. Da sich auf der anderen Seite die durch das BNI generierten Umsätze ebenfalls exakt in Zahlen ausdrücken lassen, kann sich jedes Mitglied am Jahresende ausrechnen, ob sich das Ganze gelohnt hat oder nicht.

Dass es sich für viele Unternehmen offenbar lohnt, zeigt die internationale Erfolgsgeschichte des Netzwerks. 1985 von Unternehmensberater Dr. Ivan Misner in den USA gegründet, ist das BNI mittlerweile in 70 Ländern auf fünf Kontinenten mit knapp 9.500 Chapters präsent und hat nach eigenen Angaben den 270.000 Mitgliedsunternehmen allein im vergangenen Jahr zu einem Geschäftsvolumen von 15 Milliarden Euro verholfen. uos

Mit Knoblauch auf Erfolgskurs

Bauernverband lädt auf den Geratshof – Trotz Dürreperiode: Bauern erwarten gute Ernte

Ellighofen – Was auf Gut Geratshof im Landsberger Stadtteil Ellighofen das wichtigste landwirtschaftliche Erzeugnis ist, riecht man sofort – selbst bei der Autofahrt auf der nahe gelegenen B17. Über dem gesamten Gelände liegt ein aromatischer Knoblauchduft. In den vergangenen sieben Jahren habe sich die Gewürzpflanze zum wichtigsten Standbein seines Betriebs gemauert, erzählt Inhaber Ludwig Holzapfel. Der 39-jährige Agraringenieur war heuer Gastgeber für die Erntepressefahrt des Bayerischen Bauernverbands (BBV) im Landkreis Landsberg.

Der Knoblauch gedeiht auf 16 der 140 Hektar Gesamtbetriebsfläche. Wenn Holzapfel eine der frischen, herrlich prallen Knoblen aus dem Boden zieht, wird der Unterschied zur getrockneten Billig-Importware aus China sofort offensichtlich. Die Ellighofener Ernte wird täglich frisch abgeholt und liegt bereits am nächsten Tag in regionalen Supermärkten. Holzapfel achtet auf plastikfreie Verpackung und auf die Wiederverwendung seiner Transportsteigen.

Ein Bilderbuchbeispiel also für regionale Vermarktung. Für Kreisbauernobmann Johann Drexel geht Gut Geratshof mit einem nicht alltäglichen Produkt wie dem Knoblauch genau den richtigen Weg. Denn: „Allein

mit Getreideanbau ist es nicht mehr getan.“ Auch die Vertreter der Politik – CSU-Bundestagsabgeordneter Michael Kießling und die Landtagsabgeordneten Gabriele Triebel (Grüne) sowie Alex Dorow (CSU) – zeigten sich angetan. Allerdings: Während Kießling nicht glaubt, dass das Umdenken weg von Billig-

preisen bei der Masse der Verbraucher zügig passieren wird, zeigten Triebel und Dorow sich überzeugt, dass Qualität sich durchsetzen wird, gerade in der jüngeren Generation.

recht gut aus, da die Niederschläge im Mai und Juni die extreme Trockenheit des Frühjahrs kompensiert haben. „Hafer, Dinkel und Roggen stehen nicht schlecht da“, sagt Drexel. Er rechnet mit einer durchschnittlichen Ernte. Beim Weizen müsse man abwarten, wie die Erträge ausfallen. Wer mit der Düngung

zu spät, sprich in der Trockenphase, dran war, hat unter Umständen ein Problem.

Auf Gut Geratshof düngt man den auf 43 Hektar wachsenden Brauweizen kaum, da der größte Teil der Anbaufläche im Wasserschutzgebiet liegt. Auch auf Herbizide verzichtet Ludwig Holzapfel möglichst, um Auswirkungen auf die Nachfolgekulturen – Knoblauch und Raps – zu vermeiden. Die diesjährige Rapsernte werde wohl eher unterdurchschnittlich ausfallen, schätzt der Agraringenieur. Im feuchten Winter habe sich die Pflanze zwar gut entwickelt, doch die Trockenheit im Frühjahr bremste das Wachstum.

77 Zentimeter am 7.7.

Dafür liegt der Mais im Plan – einer Bauernregel zufolge soll er am 7.7. mindestens 77 Zentimeter hoch sein. „Das hat er geschafft“, weiß Drexel. Grundsätzlich aber sieht der Kreisbauernobmann den Klimawandel mit seinen Extremwetterlagen und Temperaturschwankungen als wachsende Herausforderung für die Landwirtschaft.

Auch Corona hat sich ausgewirkt – Zuwächse verzeichneten die Direktvermarkter, anderswo gab es Einbrüche. „Bei den Pommes-frites-Kartoffeln ging gar nichts mehr“, berichtet Drexel. Schuld waren die vielen abgesagten Volksfeste. Ulrike Osman



Tolle Knolle: Ludwig Holzapfel ist erfolgreich mit der Vermarktung seines Knoblauchs – frisch oder getrocknet. Foto: Osman

Azubis im Home-Office

Sandra Wittmann und Manuel Viehl lernen bei IWL

Landsberg – Die Isar-Würm-Lech Werkstätten für Menschen mit Behinderung (IWL) ist ein gemeinnütziges Unternehmen und seit über 40 Jahren Träger von Werkstätten und Förderstätten. In den Landkreisen Landsberg und Starnberg sowie in München arbeiten mehr als 700 Menschen mit und ohne Behinderung an Arbeitsplätzen innerhalb und außerhalb der Werkstätten. Rund 250 Mitarbeiter sind in Landsberg beschäftigt. Angeboten werden verschiedene Dienstleistungen, zudem werden im angeschlossenen Holzkompetenzzentrum hochwertige Möbel für die eigene Marke IWELO hergestellt.

Die IWL bildet auch aus; am Standort Landsberg sind vier Azubis beschäftigt. Darunter Manuel Viehl (19) und Sandra Wittmann (20). Sie sind im zweiten und dritten Lehrjahr zur Ausbildung als Kauffrau/-mann für Büromanagement. Der KREISBOTE sprach mit ihnen darüber, wie sich ihre Ausbildung während der Corona-Krise verändert hat und wie sie damit umgegangen sind.

Was hat sich im März für euch durch den Ausbruch der Pandemie in der Ausbildung verändert?

Sandra Wittmann: „Die Berufsschule in Landsberg hat recht schnell geschlossen, also begann umgehend Home-Schooling. Wir haben im Betrieb die Möglichkeit bekommen, uns Unterrichtsmaterial auszudrucken und hier zu lernen. Es gab spezielle Lernzeiten, in denen wir uns ganz in Ruhe mit dem Stoff beschäftigen konnten. Wenn möglich in eigenen Büros, ansonsten mit genügend Abstand.“

Wie sieht es aus mit Disziplin und Eigenmotivation. Hattet ihr damit Probleme?

Manuel Viehl: „Ich habe mich mit zwei, drei Kameraden von der Schule in einer Telefonkonferenz verbunden und wir haben die Arbeitsblätter gemeinsam gemacht. Da gab es überhaupt keine Schwierigkeiten.“

Wie werden die Prüfungen verschoben? Wie sieht es aus mit Disziplin und Eigenmotivation. Hattet ihr damit Probleme?

Viehl: „Ich hätte eigentlich im März meine Zwischenprüfung gehabt, aber die wurde erst einmal auf unbestimmte Zeit verschoben. Die wird nun im Sep-

tember nachgeholt und direkt danach im November folgt die große Abschlussprüfung.“

Wittmann: „Die Abschlussprüfung wurde von April auf Juli verschoben.“

Standen euch die Lehrer denn während der Zeit unterstützend zur Verfügung?

Viehl: „Auf der Lernplattform gibt es ein Messenger-System, darüber waren wir mit den Lehrern in Kontakt. Wir mussten uns auch mit ‚Hallo‘ und ‚Tschüss‘ an- und abmelden. Eigentlich war es entspannter auf diese Art und Weise zu lernen. Und man spart sich den Fahrtweg.“

Wittmann: „Wir haben uns gefreut, dass wir uns wieder gesehen haben. Aber es gab auch eine gewisse Anspannung. Mit dem Mundschutz in die Schule laufen war komisch, aber daran gewöhnt man sich. Die Lehrer waren eigentlich entspannter als sonst und sind gut mit der Situation umgegangen.“

Waren die Vorbereitungen auf die Prüfungen anders?

Wittmann: „Seit kurzem nutzen wir im Betrieb das Angebot von Prüfungs.tv. Über diese Plattform kann man sich zu jedem Prüfungsthema Erklär-Videos anschauen. Ich nutze das



Sandra Wittmann und Manuel Viehl sind Azubis bei IWL am Standort Landsberg. Foto: Limper

Wir sind 30 Personen in der Berufsschulklasse. Daheim war es wesentlich ruhiger.“

Wie lief der Unterricht nun ab?

Wittmann: „Ich hatte ja schon meinen letzten Schultag mit Zeugnisübergabe und Verabschiedung. Wir waren nur noch 15 Leute in der Klasse, also mussten wir nicht getrennt werden. Jeder saß mit genügend Abstand.“

Wie sieht es aus mit Disziplin und Eigenmotivation. Hattet ihr damit Probleme?

Manuel Viehl: „Ich habe mich mit zwei, drei Kameraden von der Schule in einer Telefonkonferenz verbunden und wir haben die Arbeitsblätter gemeinsam gemacht. Da gab es überhaupt keine Schwierigkeiten.“

Wie werden die Prüfungen verschoben? Wie sieht es aus mit Disziplin und Eigenmotivation. Hattet ihr damit Probleme?

Viehl: „Ich hätte eigentlich im März meine Zwischenprüfung gehabt, aber die wurde erst einmal auf unbestimmte Zeit verschoben. Die wird nun im Sep-

Mangelware Azubi

Über 300 freie Ausbildungsplätze im Kreis

Landkreis – Für die vielen ausbildungswilligen Betriebe im Landkreis Landsberg bleibt es auch heuer eine große Herausforderung, alle Ausbildungsplätze mit Azubis zu besetzen. Wenige Wochen vor Start des neuen Ausbildungsjahres sind laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit noch 307 Lehrstellen offen. Ihnen stehen 275 unversorgte Schulabgänger gegenüber. Rechnerisch steht damit jedem Bewerber eine Stelle zur Verfügung.

Zwar ist die Anzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen – teils auch Corona-bedingt – um über zwölf Prozent auf 687 gesunken, gleichzeitig nahm jedoch auch die Anzahl an gemeldeten Bewerbern um über 14 Prozent auf 701 ab. „Für ausbildungswillige Betriebe bleibt die Situation daher – zumal der Corona-Stillstand die Suche nach geeignetem Fachkräftenachwuchs massiv erschwert hat – sehr schwierig“, sagt Reinhard Häckl, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Landsberg.

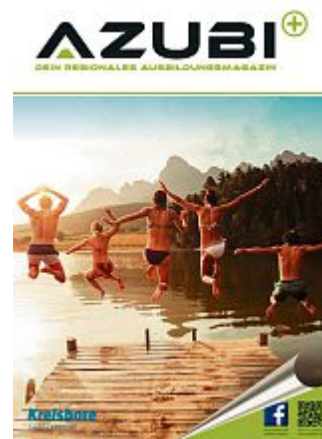
Nachdem die Mehrzahl der Betriebe schrittweise wieder zur Normalität zurückkehrt, lohne es sich umso mehr für alle, die an einer Berufsausbildung interessiert sind, mit dem Bewerber nicht nachzulassen. „Die Chancen sind optimal, dass jeder, der einen Ausbildungsplatz will, auch einen findet“, so Häckl. Der Vorsitzende ermutigt die jungen Erwachsenen: „Lassen Sie sich bei Ihrer Suche von der Corona-Krise und ihren Auswirkungen nicht verunsichern. Unsere Betriebe schauen nach vorn. Für sie sind Azubis die beste Zukunftsinvestition.“

Häckl verweist auf eine aktuelle Umfrage der bayerischen IHKS, in der drei Viertel der befragten Betriebe sagen, dass die Ausbildung trotz Corona normal weiterläuft. „Jeden Azubi erwartet nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss eine spannende und erfüllende berufliche Zukunft, die alle Wege offen lässt“, betont der Ausschussvorsitzende.

10 Prozent weniger

Häckl geht außerdem davon aus, dass es über den Sommer bei den Vertragsabschlüssen auch zu einem Aufholereffekt

kommen wird: „Es bestätigt sich zwar auch im Landkreis Landsberg der oberbayerische Trend, dass Stand heute bei Betrieben in Industrie, Handel und Dienstleistungen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 fast zehn Prozent weniger Verträge abgeschlossen wurden, doch durch Corona haben sich alle Abläufe verzögert.“ Schnupperpraktika, Ausbildungsmessen und Bewerbungsgespräche konnten nicht stattfinden. Deshalb dürften so manche Ausbildungsverträge mit zwei oder drei Monaten Verspätung abgeschlossen werden.



Für Ausbildungsbetriebe und Auszubildende gleichermaßen eine wertvolle Hilfe: Azubi+, das regionale Ausbildungsmagazin des KREISBOTEN. Foto: kb

Die Ende Juni veröffentlichten Zahlen der Arbeitsagentur beziehen sich auf alle Bereiche der beruflichen Bildung. Davon ist der IHK-Bereich im Landkreis Landsberg mit über 1.000 Azubis in rund 250 Ausbildungsbetrieben aus Industrie, Handel und Dienstleistungen der größte. Er steht für knapp 60 Prozent aller Auszubildenden. Danach folgen Handwerk und freie Berufe.

Wer offene Ausbildungsplätze anzubieten hat oder wer einen Ausbildungsplatz sucht, ist beim KREISBOTEN und dessen Magazin Azubi+ sowie bei unserem regionalen Jobportal Localjob an der richtigen Adresse:

Weitere Infos
www.kreisbote.de
www.azubiplus.de
www.localjob.de

Jede Menge lokale Stellenangebote!

Das regionale Jobportal für den Großraum München, das Oberland und das Allgäu. localjob.de Das regionale Jobportal

Erhältlich in Ihrer Kreisboten-Geschäftsstelle

Radtouren und Rundwanderwege im Landkreis Landsberg

Die überarbeitete Radwanderkarte „Radtouren zwischen Lech und Ammersee“ des Landkreises Landsberg und des ADFC Landsberg deckt den Bereich zwischen Königsbrunn und Hohenfurch sowie Buchloe und Andechs ab. Außerdem sind auf der Karte die überregionalen Radwanderwege „Romantische Straße“, „Via Claudia Augusta“, „Ammer-Amper-Radweg“, „Paartalradweg“, „Via Julia“, „Amper-Lech-Radweg“ und „Ammersee-Radweg“ sowie der neue „Lechhansl-Radweg“ dargestellt. Die aktuelle Auflage enthält zudem ein Begleitheft mit den neu konzipierten und ausgearbeiteten 19 Rundwanderwegen. Neben einer Karte mit Höhenprofil enthält die Broschüre auch Angaben zur Dauer der Wanderung, Startpunkt und Einkehrmöglichkeiten. nur 6,00 €

Mehr Infos und weitere Angebote finden Sie auf unserer Homepage unter www.kreisbote.de

Erhältlich in Ihrer Landsberger Geschäftsstelle

Kreisbote Roßmarkt 195 86899 Landsberg Tel. 08191/91630